

Poesie in Gedichten und in Klängen

Thüringer Allgemeine T A

TA27.6.05

Um „Federleichtes Inselleben“ ging es beim Abend mit den Erfurter Künstlern Hiltrud-Maria Mahler und Boris Langenbach am Freitagabend im Heiligenstädter Eis-Cultur-Salon l'Arena.

HEILIGENSTADT (cb).

Sie ist eine ungewöhnliche Frau, Mutter von vier Kindern mit einer ungewöhnlichen Biografie. Hiltrud-Maria Mahler wurde in Heiligenstadt geboren, wuchs in Dingelstädt auf, studierte in Thüringen Mathematik und Musikpädagogik. Nepal erlebte sie nicht als Touristin, sondern arbeitend in einer Leprastation. Und sie hat sich noch andere Träume erfüllt, wurde Musikpädagogin und baute selbst ein Monochord, ein kastenähnliches Instrument, dessen 16 Saiten alle auf den gleichen Ton gestimmt sind und Klänge voll Poesie erzeugen. Gespielt wird es mit den Fingerspitzen, mit der flachen Hand, einem Cellobogen, Gänsefedern, Qi Gong-Kugeln oder von ihr ebenfalls selbst gebauten Tonflöten. Zu den Menschen, mit denen sie therapeutisch arbeitet, zählen Gehörlose. Sie erspüren die Klänge mit ihrem Körper.

Aber Hiltrud-Maria Mahler ist auch Künstlerin und Autorin. Nicht verschließen konnte sie sich, als am 26. April 2002 der Amoklauf am Erfurter Gutenberg-Gymnasium für viele Menschen die Welt veränderte und verarbeitete das Ereignis in Lyrik und Prosa. In Heiligenstadt las sie im Eis-Cultur-Sa-



GEFÜHLVOLL: Hiltrud-Maria Mahler und Boris Langenbach musizierten im Eis-Cultur-Salon.

ion l'Arena Gedichte aus „Ferdinantes Inselben“, ihrem zweiten Buch, und hatte ihr Monorchord mitgebracht, das auch nach dem musikalisch-literarischen Abend das Besucher-Interesse hervor rief. Ihr einflussreicher Begleiter ist Boris Langenbach (Klarinette und Saxofon) mit originellen, ansprechenden Improvisationen. Eingeladen hatten in bekannter Gemeinschaft l'Arena und die Eichsfelder Büchertube. Fast zwei Jahre lang mussten Iriana Morandin als Gastgeberin und das Publikum warten, bis der Auftritt beider Künstler in Heiligenstadt möglich war. Und just an diesem Termin stellen neben einem Bilderbuch-Sommerabend, der viele aus den Häusern ins Freie lockte, gleich mehrere neuere Veranstaltungen in der Kreisstadt eine ernstzunehmende Konkurrenz dar. Die Folge: Ein nur mäßig besetzter Eis-Cultur-Salon als ungewohnter Anblick für alle, die ihn von anderen Programmen kennen. Doch schuf der ungewohnt kleine Kreis eine intime Atmosphäre, entschädigte ein mäschenstilles lauschendes Publikum, das nicht sparsam mit Zwischenbetriff umging, das musikalisch-literarische Duo. Mit feinen Zwischentönen vermag die Lyrikerin Hiltrud-Maria Mahler Gefühl und Verstand anzusprechen, wenn sie (schembar) Alltägliches beschreibt. „Wir begegnen im Leben unterschiedlichen Inselben unter verschiedenen Inselben“, betonte sie und las Gedichte von Trauer, Glück und Zuhausesein. Da beginnt eine wunderbare Liebeserklärung mit den Worten „Bitte sei still...“, erzählt ein Gedicht von einem Baum, ein anderes von Vollmondnächten. „Nur oben sein macht Angst, nicht nur Freude“ – eine Lebensweisheit aus dem Gedicht „Die Wippe“.